



Neue Wege – ohne Gewalt!

FRAUENBERATUNGSSTELLE

OSNABRÜCK STADT UND LANDKREIS



Wir sind da!

Isolation und Quarantäne erhöhen die Gefahr von häuslicher Gewalt:

Wir sind weiterhin zu unseren gewohnten Öffnungszeiten telefonisch und per Mail zu erreichen und bieten persönliche Beratung an.

 *Neue Wege – ohne Gewalt!*
FRAUENBERATUNGSSTELLE
OSNABRÜCK STADT UND LANDKREIS

0541 - 80 34 05

Mo. & Do. 09.00 - 16.00 Uhr

Mi. 09.00 - 13.00 Uhr



0541 - 860 16 26

Mo. - Fr. 09.00 - 12.00 Uhr

Sa. & So 10.00 - 11.00 Uhr



HILFE TELEFON
GEWALT GEGEN FRAUEN

08000 116 016

24 Stunden erreichbar!

Tätigkeitsbericht 2022

35 Jahre lebendigen Wandel

Frauenberatungsstelle Frauen helfen Frauen e.V.

Stadt und Landkreis Osnabrück

Spindelstr. 41

49074 Osnabrück

0541-803405

info@frauenberatung-os.de

www.frauenberatung-os.de

Inhaltverzeichnis

Ereignisse des Jahres 2022	3
Leitbild	4
Themen und Angebote	4
Bilanz Jahr 2022	6
Telefonkontakte	6
Beratung	7
Beratung im persönlichen Kontakt	7
Beratung am Telefon	12
Gruppen	13
Frauen mit Fluchterfahrungen	13
Politik	14
Zusätzliche Projektstelle zur Bekämpfung der Corona Pandemiefolgen	17
Aushalten in Krisen. Einfluss auf häusliche Gewalt und Corona Folgen- eine Besorgnis-Bilanz der Fachberatungsstelle	17
Öffentlichkeitsarbeit	19
35 Jahre Frauenberatungsstelle Osnabrück	19
Presse	21
Radio und Podcast	28
Soziale Medien	28
Weitere Aktionen und Veröffentlichungen	29
Vernetzung	30
Auf Bundesebene: Mitarbeit im bff	30
Auf Landesebene: Koordinierungsstelle und Verbund.....	30
Auf Kommunalen Ebene.....	31
Prävention	31
Besonderheiten 2022	31

Ereignisse des Jahres 2022

Auch im zweiten Jahr der Pandemie: Wir sind da! Nach 35 Jahre sind wir noch da!

Die anhaltende Covid-19-Pandemie hat uns auch im vergangenen Jahr 2022 vor unterschiedlichste Herausforderungen gestellt.

„**Wir sind da!**“ – Unser Motto für die Beratungsarbeit auch im Jahr 2022.

Dass wir da sind, kommunizieren wir auf unserer Website und über soziale Medien. In der Beratungsstelle reagieren wir mit angepasstem Hygienekonzept und Corona-Notfall-Plan auf die verschiedenen Phasen dieser Pandemie, so dass ein sicheres Arbeiten (in Homeoffice und z.T. vor Ort) möglich ist.

„**Wir sind da!**“ – für die Frauen*, Fachkräfte und Angehörige.

Gerade Frauen* mit Gewalterfahrungen und traumatisierte Frauen* finden in diesen Zeiten nur sehr schwer Unterstützung und Hilfe. Fachkräfte und Angehörige benötigen Fachinformationen und Beratung beim Umgang mit von Gewalt betroffenen Frauen*. Das Beratungsangebot wurde dahingehend verändert, dass Beratung am Telefon stattfinden konnte. Die Beratung am Telefon war weiterhin ein sehr wichtiges Angebot, wie am Anfang der Pandemie.

„**Wir sind da!**“ – bei der Aufrechterhaltung der Gruppen.

Das Gruppenangebot konnte auch während des zweiten Jahres Corona Pandemie erhalten bleiben, wenn auch in veränderter Form. Für viele unserer Frauen ist das Gruppengeschehen ein guter Ankerpunkt gegen Einsamkeit und soziale Isolation und bietet ihnen fachliche Unterstützung. Manche Angebote fanden in veränderter Form dennoch statt: beispielsweise wurde die Stabilisierungsgruppe in Einzeltermine, die teilweise auch per Zoom stattfinden konnten, verändert. Die Broschüre „Tipps für das Anker setzen“ wurde entwickelt, um den Frauen* Übungen für zu Hause an die Hand geben zu können.

Unser Dank gilt dem ZONTA Club Osnabrück Westfälischer Friede für die ständige Unterstützung bei der Gruppenarbeit für traumatisierte Frauen sowie bei der Finanzierung der Broschüre und Übersetzungen.

„**Wir sind da!**“ – auch im Bereich der Fachvorträge, Fortbildungen und Workshops.

Eine Umstellung auf digitale Möglichkeiten konnte fachliche Vernetzung und Schulung ermöglichen, ebenso wie das Homeoffice und Telefonberatungen.

Wir bedanken uns beim VVO für die Unterstützung im Rahmen des Fonds „Corona-Hilfe VVO 2022“.

„**Wir sind da!**“ – in der Presse und der Öffentlichkeit und jetzt neu: auch in den Sozialen Medien auf Instagram

Über die Presse und andere Medien haben wir auf die Folgen der Pandemie und des Lockdowns speziell für Frauen* hingewiesen.

Unsere Zahlen entsprechen dem, was auch im zweiten Jahr von vielen anderen Stellen berichtet wird: die Gewalt nimmt zu und die Hilfsmöglichkeiten können nur sehr eingeschränkt genutzt werden.

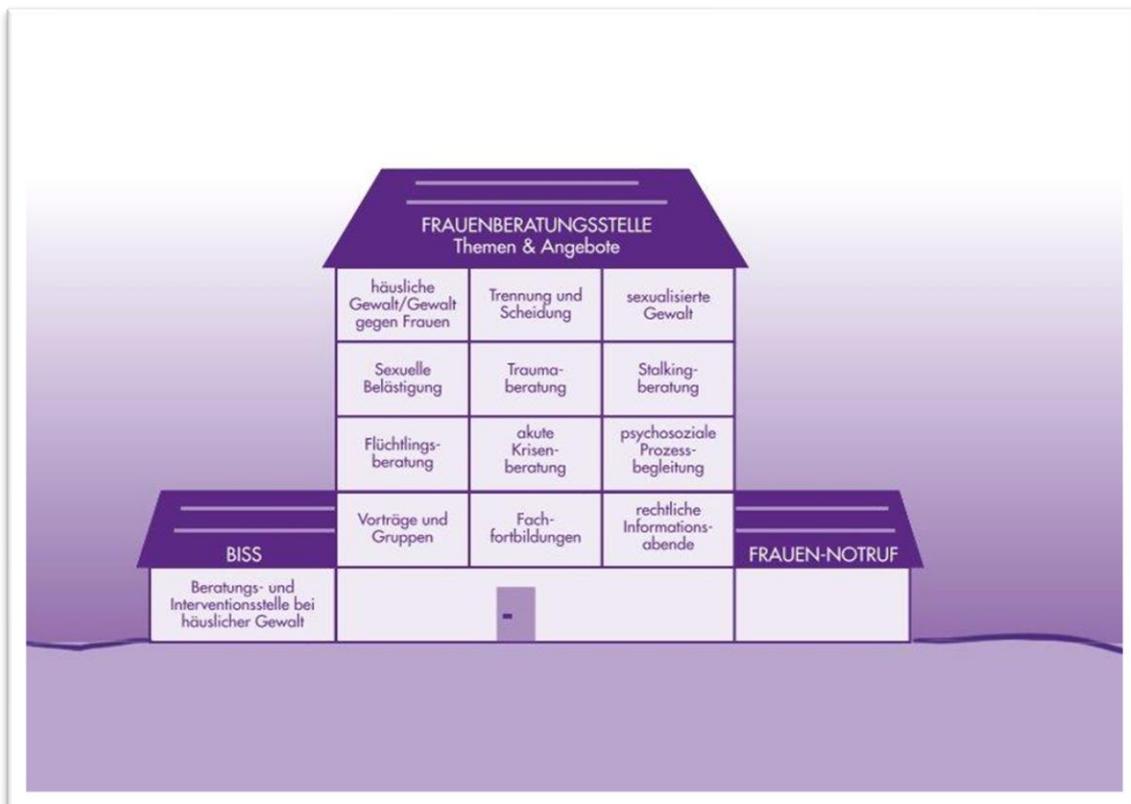
Gleichzeitig sorgt das mediale Interesse an dem Thema „Gewalt gegen Frauen“ und dem direkten Verweis an uns als Anlaufstelle für mehr Anfragen.

Leitbild

Die Frauenberatungsstelle Osnabrück Stadt und Landkreis ist eine Kontakt-, Informations- und Fachberatungsstelle, die Frauen*, die von Gewalt betroffen sind und sich in unterschiedliche Lebenskrisen befinden, berät und unterstützt. Im Mittelpunkt unserer alltäglichen Arbeit stehen die Frauen* mit ihren eigenen Ansichten und Belangen sowie der feministische Grundgedanke aus Solidarität, Respekt und Parteilichkeit. Das bedeutet, dass wir jede Frau* mit ihrem Problem ernst nehmen. Wir respektieren ihre Sichtweise und helfen ihr, Handlungsmöglichkeiten aufzudecken und Wege zu finden. Uns ist es wichtig, Frauen* ihre Stärken und ihre Potenziale deutlich zu machen. Nehmen Frauen* sich selbst wichtig und handeln bewusst, entziehen sie Gewalt und Ungleichbehandlung den Boden.

Im Zuge der gesellschaftlichen Entwicklungen wollen wir darauf hinweisen, dass wir für Frauen* und alle, die sich als Frau* identifizieren da sind und nutzen für dich Sichtbarkeit die Schreibweise „Frauen*“. Uns ist bewusst, dass patriarchale Gewalt sich bei Menschen mit mehreren Diskriminierungsmerkmalen potenziert und behalten einen Intersektionalen¹ Blick auf die einzelne, gewaltbetroffene Frau*.

Themen und Angebote

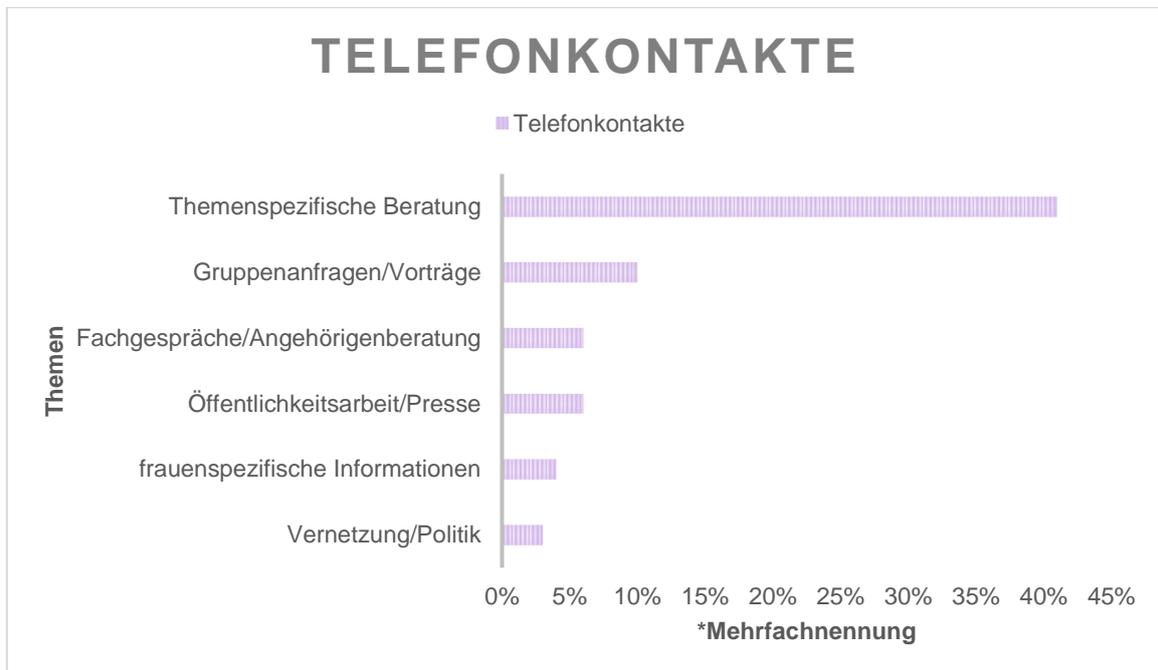


¹ Intersektionalität ist für unseren Arbeitsbereich unentbehrlich. Betroffene von Mehrfachdiskriminierung (in unserem Arbeitsbereich v.a.: Diskriminierung auf Grund von Geschlecht, Geschlechteridentität, sexuelle Orientierung, Rassismus, Behinderung und Klassismus) benötigen häufig eine komplexe Unterstützung. Wenn die Lebensrealität der Betroffenen nicht im Ganzen betrachtet wird, können bspw. Trennungsbarrieren übersehen werden und nicht abgebaut werden, oder Barrieren im Zugang zu weiterer Hilfe, wie Therapie und Anträge bei Ämtern werden nicht gesehen und so wird Betroffenen die Möglichkeit der Unterstützung nicht gewährt.

Fachberatungen - Thema der Frau	Entsprechendes Angebot
Trauma (Spätfolgen von Gewalterfahrungen)	Traumaberatung, Stabilisierung
Stalking	Stalking-Fachberatung
Trennung/Scheidung	Rechtliche Beratung durch Fachanwältin, Unterstützung bei Anträgen, Begleitung, persönliche Beratungsgespräche, Gesprächsgruppe
Sexualisierte Gewalt (Missbrauch in der Kindheit, Vergewaltigung)	Krisenmanagement im Akutfall, Begleitung, rechtliche Beratung durch Fachanwältin, Vernetzung mit Opferhilfe und Polizei, persönliche Beratungsgespräche, Antragstellung Fonds sexueller Missbrauch und Zusammenarbeit mit psychosozialer Prozessbegleitung
Psychische und physische Gewalt	Persönliche Beratungsgespräche, Sicherheitsberatung, Zusammenarbeit mit BISS-Stelle, Frauenhaus und Polizei, Gruppenangebote, Wohnungszuweisung, Platzverweis, Näherungsverbot; systematische Gefährdungseinschätzung bei Hochrisikofälle bei häuslicher Gewalt und Teilnahme an Fallmanagement
Gesundheitliche Folgen von Gewalt, psychische Erkrankungen	Wissensvermittlung zu ambulanten und stationären Hilfen im Einzelgespräch, Unterstützung bei Anträgen
Lesbisch sein	Coming-out-Beratung, Kontakte zu Fachfrauen, persönliche Beratungen, Paarberatung
Betroffene einer Straftat	Psychosoziale Prozessbegleitung schon vor der Anzeigenerstattung, im Ermittlungsverfahren, während des Prozesses und danach; Antragstellung Fonds sexueller Missbrauch
Flucht und Migration	Psychische Gewalt, körperliche Gewalt, sexualisierte Gewalt, „häusliche“ Gewalt und Trennung/Scheidung, persönliche Beratung, Krisenmanagement im Akutfall, Begleitung durch das Projekt „Beratung und Begleitung geflüchteter Frauen bei häuslicher und sexualisierter Gewalt“

Bilanz Jahr 2022

Telefonkontakte



Im Jahr 2022 hat die Frauenberatungsstelle Stadt und Landkreis Osnabrück 2589 Telefonate entgegengenommen. In der Zeit von der digitalen Wandlung finden vermehrt Ab- und Rücksprachen in Bereiche der Verwaltung und Netzwerk telefonisch bzw. via E-Mail statt.

Insgesamt 1056 Frauen* nutzten die Beratung am Telefon;

157 Menschen nutzten die Fachberatung bzw. Angehörigenberatung, wenn sie in Sorge um Frauen* waren, die sie von Berufs wegen begleiteten oder deren Angehörige sie waren.

Frauenspezifische Informationsvermittlung nahmen 113 Frauen in Anspruch.

46 Frauen* mussten abgewiesen werden, weil die Kapazitätsgrenzen erreicht waren. Die Frauen* werden dann im Besten Fall direkt an andere Institutionen weitervermittelt.

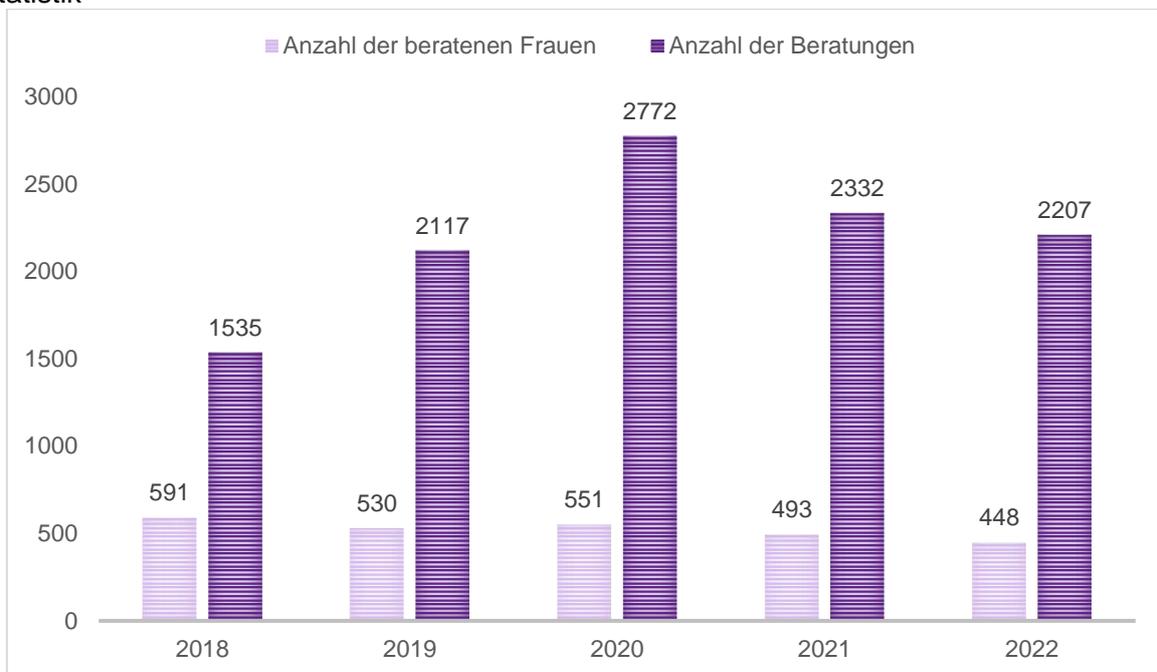
Der Bereich Verwaltung, Finanzen, Organisation nimmt mit 1270 Telefonaten einen größer werdenden Teil der Arbeit ein.

Beratung

Beratung im persönlichen Kontakt

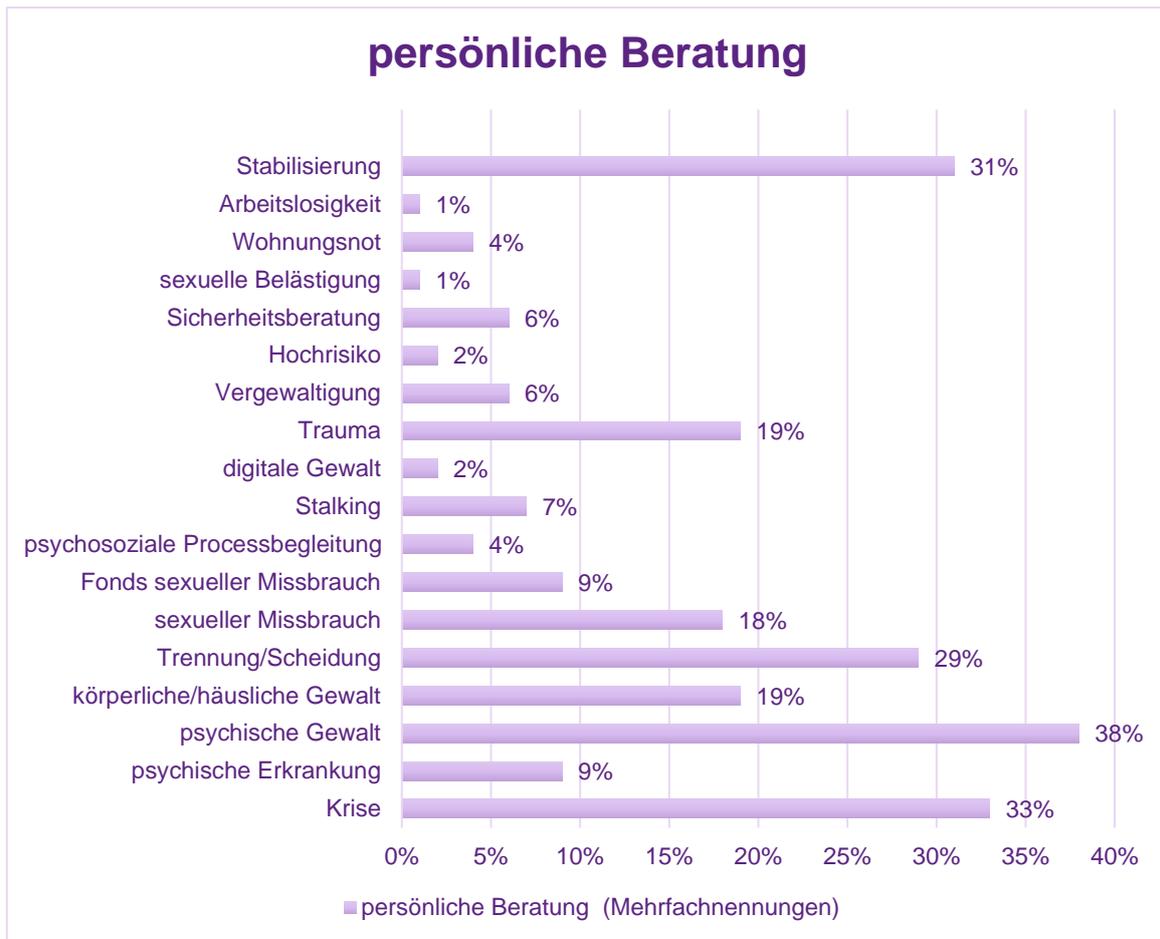
Dies sind die sogenannten „Fälle“, in der Regel Frauen*, die zum Beratungsgespräch in die Frauenberatungsstelle kommen. In Corona-Zeiten ist dies nicht immer möglich, daher können hier auch telefonische Kontakte angegeben werden mit Frauen*, die mit Termin und wiederholt die Beratung in Anspruch nehmen.

Statistik



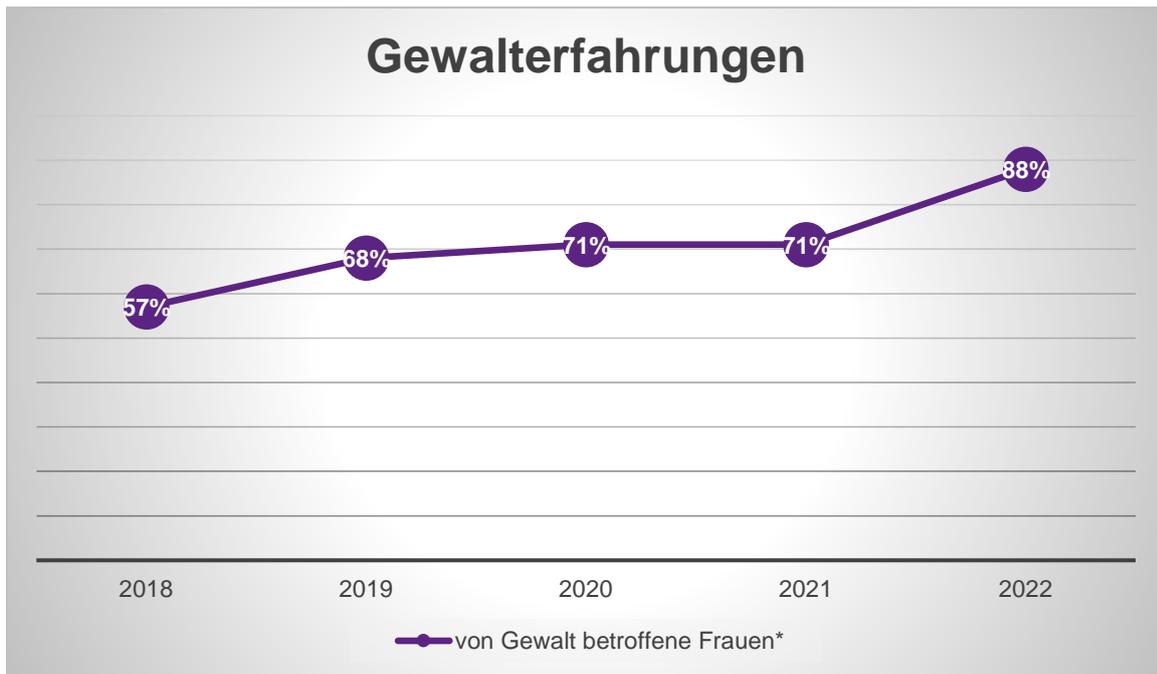
Im dritten Jahr der Pandemie ist ein leichter Rückgang der persönlichen Kontakte zu verzeichnen.

Jedoch sind die Beratungen am Telefon weiterhin auf ein höheres Niveau im Vergleich zu der vor der Pandemie.



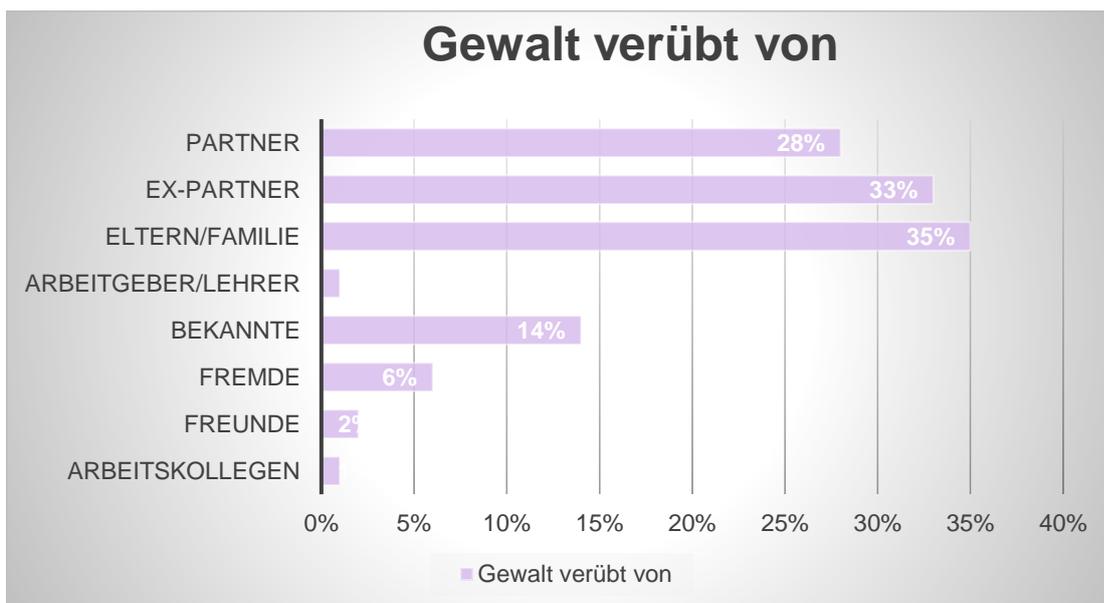
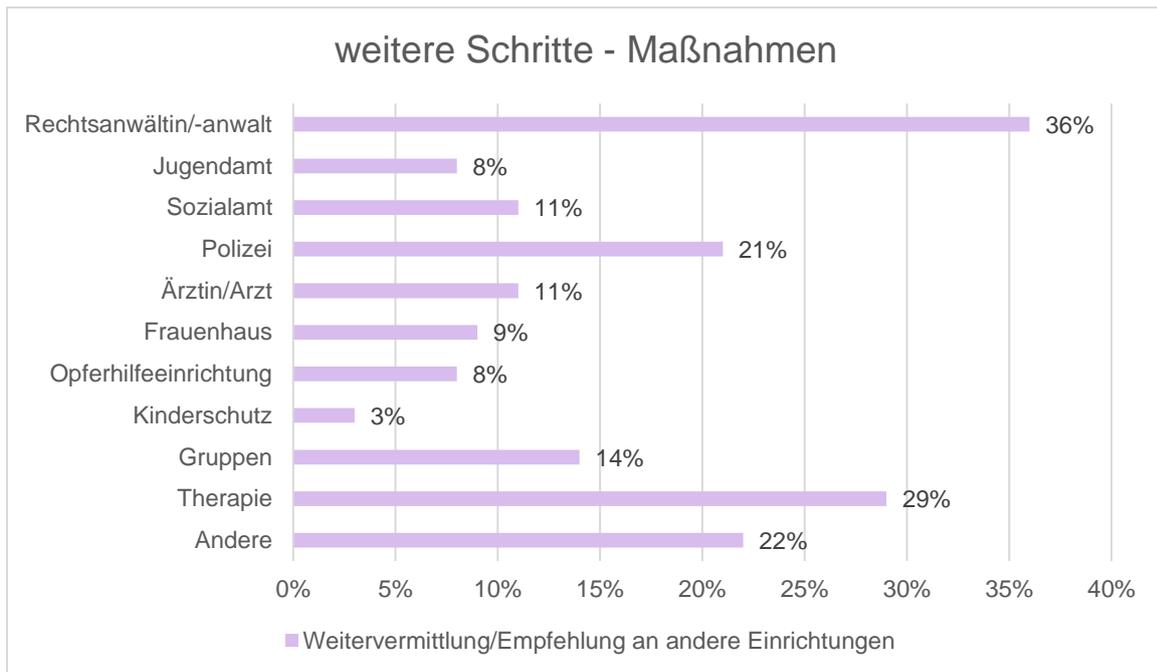
448 Frauen* nahmen Beratung im persönlichen Kontakt in Anspruch.

139 Frauen* benötigten Stabilisierung, 168 berichteten von psychischer Gewalt, 132 erkundigten sich nach Rechten und Pflichten bei Trennung/Scheidung, 87 nahmen eine Traumaberatung in Anspruch, 81 waren von sexuellem Missbrauch in der Kindheit betroffen, davon stellten 42 Frauen einen Antrag beim Fonds sexueller Missbrauch, 149 Frauen* befanden sich in einer akuten Krise und 86 Frauen waren von körperlicher Gewalt betroffen.



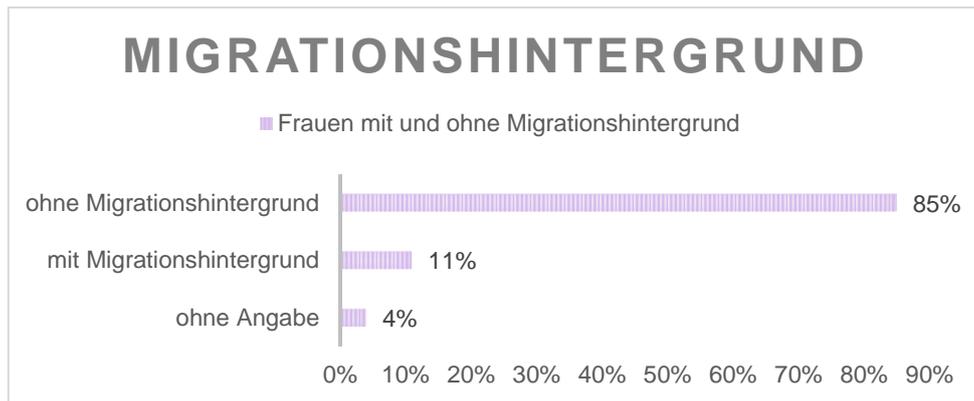
Die Mehrzahl der Frauen* war direkt von Gewalt betroffen: 395 Frauen* 88%. Die ist eine Steigerung im Vergleich zu vorherigen Jahren (18% im Vergleich zu 2021).

Des Weiteren waren im Haushalt lebende Kinder 138 Kinder von Gewalt mitbetroffen.

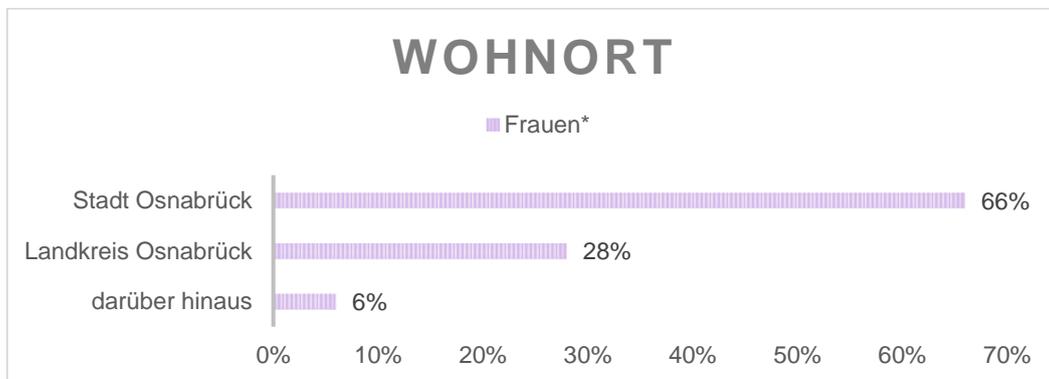


Nach wie vor ist das familiäre Umfeld der gefährlichste Ort für Frauen*: 109 Frauen* erlitten Gewalt durch den Partner; 129 Frauen* durch den Ex-Partner und 139 Frauen* durch Eltern und/oder Familie.

Dabei geht es immer auch um verschiedenste Formen von Gewalt: körperliche Gewalt, psychische Gewalt, sexualisierte Gewalt und Stalking werden in den Gesprächen benannt.



Migrationsherkunftsländer: Afghanistan, Albanien, Bosnien, Bulgarien, Georgien, Irak, Italien, Kolumbien, Kurdistan, Libanon, Niederlande, Pakistan, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Sudan, Syrien, Thailand, Türkei und Ukraine

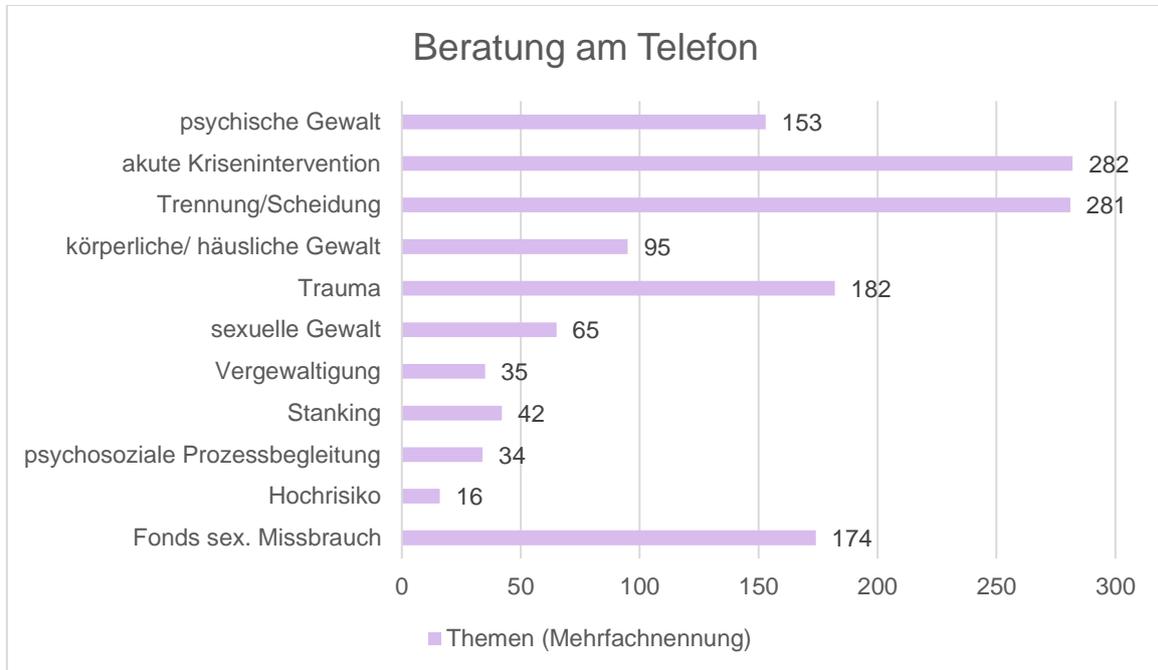


Landkreis Osnabrück: Alfhausen 2, Augsburg 1, Bad Essen 6, Bad Iburg 6, Bad Laer 3, Bad Rothenfelde 1, Belm 6, Bersenbrück 3, Bissendorf 1, Bohmte 3, Borgloh 1, Bramsche 18, Damme 1, Dissen 1, Emden 1, Fürstenau 2, Gehrde 1, Georgsmarienhütte 6, Glandorf 1, Hagen 1, Hasbergen 4, Hilter 3, Lemförde 1, Melle 13, Ostercappeln 2, Rieste 1, Rulle 2, Venne 1, Wallenhorst 8, Wersen 1 und Westerkappeln 2

Darüber hinaus: Berlin 1, Bünde 1, Freiburg 1, Hamburg 3, Ibbenbüren 2, Lotte 1, Lübbecke 1, Münster 1, Recke 2, Rheine 1, Spenge 1

Beratung am Telefon

Für betroffene Frauen*, die spontan und ohne Termin eine Beratung am Telefon benötigen, weil sie in einer akuten Krise anrufen oder keine Möglichkeit besteht, die Beratungsstelle aufzusuchen oder sie sich in einer akuten Gefährdungssituation befinden (Dauer des Gesprächs mindestens 20 min)



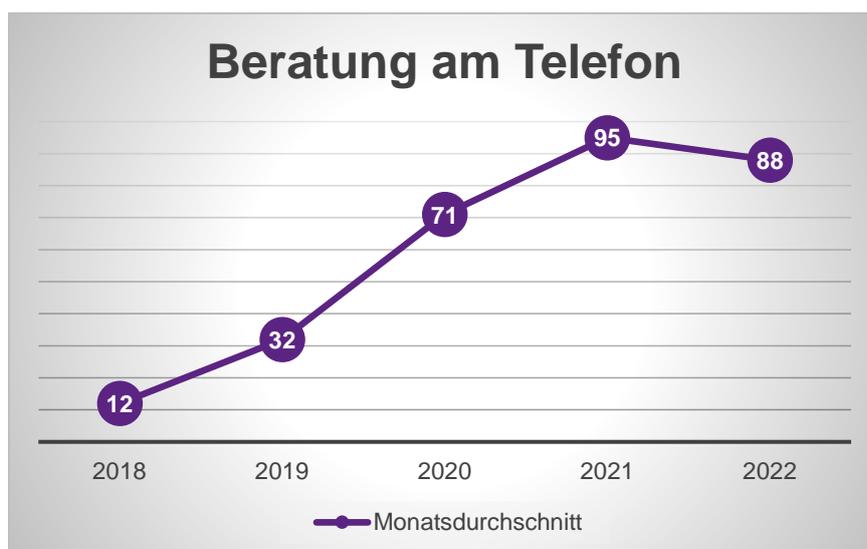
Die intensiven themenspezifischen Beratungen am Telefon, die spontan und ohne Termin stattfinden, blieben weiterhin auf ein höheres Niveau in Vergleich von vor der Pandemie. Im Vergleich:

2019: 389 intensive spontane Beratungen = durchschnittlich 32 Telefonate im Monat

2020: 853 intensive spontane Beratungen = durchschnittlich 71 Telefonate im Monat

2021: 1138 intensive spontane Beratungen = durchschnittlich 95 Telefonate im Monat

2022: 1056 intensive spontane Beratungen = durchschnittlich 88 Telefonate im Monat



Gruppen

Das feministische Gruppenkonzept der Frauenberatungsstelle beinhaltet niedrigschwellige, offene Angebote. Die Themen orientieren sich an den Inhalten der Beratungen. Die Frauen* können jederzeit ein- und aussteigen. Die Kosten sind gering bzw. es entstehen keine. Gerade Frauen* können sich durch die alltäglichen Anforderungen und Belastungen des Alltages oft schwer auf regelmäßige private Termine festlegen. Keine Unterstützung durch den Partner, fehlende Kinderbetreuung, Erschöpfungszustände durch Überlastung, Schichtdienste lassen einen regelmäßigen Besuch einer Gruppe nicht zu.

Folgende Gruppen konnten auch in 2022 unter den jeweils gültigen Corona-Regeln stattfinden:

- Ff Frauen fotografieren
- Frauen auf dem Weg
- Frauen*café
- Literaturgruppe
- Chillout statt Burnout
- Achtsamkeitsspaziergang
- Gruppe Stabilisierung
- Feministische Literaturgruppe
- Rechtsvorträge/Vorträge zu verschiedenen Themen
- Coming Out Gruppen
- Projekt Bildworte: Bilder erzählen – erzählte Bilder (KunstSprung und Erzähltheater Osnabrück)

Insgesamt nahmen 461 Frauen* an den Angeboten teil.

Auch dieses Jahr hat gezeigt, dass trotz der veränderten Teilnahmebedingungen (verbindliche Anmeldung/ kleinere Gruppenstärke/ Anpassung an jeweilige Coronabedingungen) die Frauen* die Angebote nutzen; speziell der Achtsamkeitsspaziergang mit 54 Frauen* und die Stabilisierungsgruppe mit 85 Frauen* zeigen, wie sehr die von Traumata betroffenen Frauen* diese Angebote in den unsicheren Zeiten brauchen. Neu hinzugekommen ist 2022 ab Frühjahr das Frauen*café. Dieses Angebot fand einmal wöchentlich statt und bot zunächst Platz für 5 Frauen* – später konnten bis zu 7 Frauen* an den Treffen teilnehmen. Es wurde gerne und sehr gut von den Frauen* angenommen.

Frauen mit Fluchterfahrungen

Dank der Unterstützung von der Stiftung Stahlwerk Georgsmarienhütte konnte eine Gruppe für Frauen mit Fluchterfahrungen angeboten werden. Die Gruppe ist von Frau Alhalabieh geleitet und findet mittwochs (14-tätig) statt. Im Jahr 2022 gab 17 Gruppentreffen mit ca. 8 Teilnehmerinnen pro Termin.

Außerdem wurden Achtsamkeitsspaziergänge von Frau Alhalabieh begleitet und ein simultanes Dolmetschen in arabischer Sprache ermöglicht.

Politik

Das Jahr 2022 stand für die Frauenberatungsstelle im Zeichen der Landtagswahl und der Istanbul Konvention. Wir haben Anfragen der Landtagskandidaten mehrerer Parteien bekommen und einen Austausch ermöglicht.

Informationsvermittlung über unsere Arbeit und Belange an die neue Zusammensetzung der Regierung der Stadt Osnabrück stand regional auf unserem Programm. Wir haben die Termine der Sozialausschüsse der Stadt und des Landkreises genutzt, um vor allem das Projekt für geflüchtete Frauen* vorzustellen. Die Fraktionen der Grünen und der SPD hatten wir in unseren Räumen zu Gast für einen konstruktiven Austausch.



Am 8.3.2021 hat der Rat der Stadt Osnabrück einstimmig den Antrag „Gewalt gegen Frauen verhindern. Istanbul-Konvention in Osnabrück umsetzen“ verabschiedet. Aus unserer Sicht **ein Meilenstein** für die Umsetzung des Rechtsanspruchs betroffener Frauen auf Beratung und Begleitung nach Gewalterfahrung. Die Umsetzung dieses Beschlusses steht noch aus.

Istanbul Konvention

Bundesweit verzeichnet der Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) anhaltend hohe Anforderungen und Aufgaben in den letzten Jahren.

Die öffentliche Berichterstattung zu häuslicher Gewalt, Femiziden und der familiären Belastung von Frauen bricht nicht ab. Somit werden weiterhin mehr betroffene Frauen* über Möglichkeiten von Unterstützungseinrichtungen informiert und wenden sich an sie; die Unterstützungseinrichtungen müssen auf Grundlage der Istanbul Konvention personell und räumlich dringend aufgestockt werden, um dem Beratungsaufkommen gerecht werden zu können.

In 2022 hat das Überprüfungscommittee „GREVIO“ geprüft, wie weit Deutschland bei der Umsetzung der Istanbulkonvention ist. GREVIO stellt hierbei eklatante Mängel fest und stellt der Bundesrepublik ein schlechtes Zeugnis aus. So mahnt GREVIO die Einführung einer staatlichen Koordinierungsstelle an, die eine Gesamtstrategie zur Umsetzung der Istanbul-Konvention verfolgt. Es fehlt an angemessenen finanziellen Ressourcen zur Bekämpfung von geschlechtsspezifischer Gewalt sowie an der notwendigen Infrastruktur zur Unterstützung von Betroffenen. Insbesondere Frauen mit Fluchterfahrung sind in Deutschland nicht ausreichend vor Gewalt geschützt.

Die wesentlichen Forderungen des GREVIO-Expert*innen-Teams sind folgende:

1. Die stärkere Berücksichtigung von Betroffenen, die (mehrfach)diskriminierten Gruppen angehören, wie Frauen mit Behinderungen oder Fluchterfahrung (u.a. Artikel 4).
2. Das Bereitstellen angemessener finanzieller Ressourcen für alle Strategien und Maßnahmen gegen geschlechtsspezifische Gewalt, inklusive der Unterstützungseinrichtungen (Artikel 8).
3. Die von GREVIO angemahnte Einführung einer staatlichen Koordinierungsstelle mit der Aufgabe, alle Maßnahmen und Umsetzungsschritte zu koordinieren (Artikel 10).
4. Die systematische und obligatorische Schulung von Fachkräften aller Professionen, die mit Betroffenen oder Tätern geschlechtsspezifischer Gewalt zu tun haben, wobei insbesondere im Bereich der Justiz das Entlarven von Geschlechterstereotypen beinhaltet sein sollte (Artikel 15) sowie das Bewusstsein für die Dynamik von Gewalt in Beziehungen und die Gefahr von Tötungen geschärft werden muss (Artikel 46).
5. Der Ausbau der Unterstützung durch spezialisierte Fachberatungsstellen (Artikel 22) und Frauenhäuser (Artikel 23).
6. Die Verbesserung der medizinischen (Akut)Versorgung und Spurensicherung nach sexualisierter Gewalt (Artikel 25).
7. Die Gewährleistung, dass Verfahren und Entscheidungen in Fragen des Sorge- und Umgangsrechtes die Sicherheit von Frauen nicht gefährden (Artikel 31).
8. Die Verkürzung der Dauer von Strafverfahren (Artikel 49 und 50).
9. Verfahren der systematischen und geschlechtersensiblen Risikobewertung flächendeckend zu gewährleisten (Artikel 51).

Diese Punkte können wir aus unserer praktischen Arbeit bestätigen.

Die konkreten Folgen der schlechten personellen Ausstattung in der Frauenberatungsstelle Stadt und Landkreis Osnabrück:

- Schlechte Erreichbarkeit am Telefon
- Lange Wartezeiten
- Weniger Beratungstermine für die einzelne Frau, eingeschränkte Begleitung
- Präventionsarbeit wird eingeschränkt
- Keine frauenspezifischen Angebote im Bereich „Beeinträchtigung und Gewalterfahrung“
- Keine frauenspezifischen Angebote im Bereich der „Digitalen Gewalt“
- Die Mitarbeiterinnen arbeiten am Limit
- Keine spezialisierten Angebote für LGBTI-Frauen*

Gewaltbetroffene Frauen in der Stadt Osnabrück

Die errechneten Zahlen für Osnabrück basieren auf folgenden Studien:

FRA (Agentur der Europäischen Union für Grundrechte) aus 2014: Gewalt gegen Frauen – eine EU-weite Erhebung

BMFSFJ 2004: Lebenssituation, Sicherheit und Gesundheit von Frauen in Deutschland

Für die Stadt Osnabrück mit einer Bevölkerungszahl von rund 165.000 ist von folgenden Zahlen gewaltbetroffener Frauen auszugehen:

- **693 Frauen haben in den letzten 12 Monaten sexualisierte Gewalt erlebt**
- **17325 haben im Laufe ihres Lebens mindestens einmal Gewalt durch den aktuellen oder früheren Partner erfahren,**
- **davon 2079 in den letzten 12 Monaten**
- **10725 Frauen und Mädchen erleben sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend oder haben sie erlebt**

Bezogen auf diese Zahlen ergibt sich ein **Stellenschlüssel von mindestens 21.5 Stellen** für die Frauenberatungsstelle Osnabrück. Nicht eingerechnet ist der große Bereich der Gewalt gegen Behinderte und die Unterversorgung der gewaltbetroffenen Frauen mit Sprachbarrieren.

Zusätzliche Projektstelle zur Bekämpfung der Corona Pandemiefolgen

Aufgrund des hohen Beratungsaufkommens stellte die Frauenberatungsstelle im Mai 2021 einen Eilantrag bei Stadt und Landkreis Osnabrück auf eine weitere Personalstelle.

Für die Bereiche Krisenintervention, Traumaberatung und Beratung bei häuslicher Gewalt wurde eine Projektstelle von August 2021 bis Dezember 2023 genehmigt.

Besonders bei der Beratung am Telefon konnten betroffene Frauen in einer Krise zeitnah beraten werden.

Weitere Themen waren Fragen zu Trennung und Scheidung sowie zu Trauma und Stabilisierung.

Wir bedanken uns bei Stadt und Landkreis Osnabrück für diese kurzfristig ermöglichte Unterstützung und hoffen auf eine Verlängerung für 2024.

Die Folgen der Pandemie werden uns noch einige Jahre begleiten.

Aushalten in Krisen. Einfluss auf häusliche Gewalt und Corona Folgen- eine Besorgnis-Bilanz der Fachberatungsstelle

Geldsorgen, Probleme mit der Arbeit, Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen, Unsicherheit, Angstzustände, Existenzängste.

Die Sorge vor einem rasanten Anstieg der Fälle häuslicher Gewalt durch andauernde räumliche Nähe und mit flächendeckenden Lockdowns wurde zu Beginn der Corona-Pandemie schon ausgesprochen. Frauenhäuser, Selbsthilfegruppen für Frauen und Beratungsstellen für häusliche Gewalt weltweit berichten von einer Steigerung der Inanspruchnahme zwischen 25 und 80 Prozent (Human Rights Watch 2020).²

Die erste repräsentative Umfrage von Professorinnen der Technischen Universität München, sowie die Statistik des Weißen Rings belegen den Eindruck der Fachberaterinnen-Risikofaktoren und Gewalt in Partnerschaften und Familien sind während der Corona-Pandemie gestiegen.³ Nach Angaben des Weißen Rings sind 80 Prozent der Opfer häuslicher Gewalt Frauen, dies belegt auch der Zuwachs an häuslicher Gewalt in der Polizeilichen Kriminalstatistik von 1.343 Fällen mehr im Jahr 2020.⁴

Zusätzlich ergänzt eine neue Studie, welche sich mit der Auszählung von Google-Suchaktivitäten der Häufigkeit von Gewalttaten in der Zeit beschäftigt hat, die Analyse, dass die ausschließlich auf Polizeidaten bezogenen Zahlen kein genaues Bild vom Ausmaß und dem Anstieg des gesellschaftlichen Problems häuslicher Gewalt während der Krise vermitteln.⁵

Es wird vermutet, dass auch das Anzeigeverhalten stark durch die Corona-Pandemie beeinflusst wurde, dies kann mit weniger Sozialkontrolle durch Schulen, Ärzt*innen, Freunde,

² Anderberg, D., Rainer, H., Siuda, F. (2022): Der Einfluss der Covid-19 Pandemie auf häusliche Gewalt- neue Ansätze zur Quantifizierung mittels Google-Suchdaten. In: **Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung** (Hrsg.), Ifo-Schnelldienst-Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung. München, S. 32-34.

³ Norddeutscher Rundfunk (2021): Statistik des Weißen Rings. Mehr häusliche Gewalt in der Pandemie. In: <https://www.tagesschau.de/inland/pandemie-haeusliche-gewalt-101.html> [17.02.22]

⁴ Technische Universität München (2020): Erste große Studie zu Erfahrungen von Frauen und Kindern in Deutschland. Häusliche Gewalt während der Corona-Pandemie. In: <https://www.tum.de/die-tum/aktuelles/pressemitteilungen/details/36053/> [17.02.22]

⁵ Anderberg, D., Rainer, H., Siuda, F. (2022): Der Einfluss der Covid-19 Pandemie auf häusliche Gewalt- neue Ansätze zur Quantifizierung mittels Google-Suchdaten. In: Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung (Hrsg.), Ifo-Schnelldienst-Ifo-Institut für Wirtschaftsforschung. München, S. 32-34.

Verwandte oder Betreuer*innen zusammenhängen. Es bedeutet also nicht, dass es nicht mehr Fälle gegeben hat, sondern dass unter anderem die Möglichkeit, Hilfsangebote von Sozialkontakten oder Fachberatungen zu nutzen, durch Hygienemaßnahmen und Kontaktbeschränkungen eingeschränkt war. Nicht außer Acht gelassen werden darf hierbei auch das Augenmerk darauf, dass es größtenteils Frauen sind, die mit der Haupt-Care-Arbeit zu tun haben. Sie sind mit dem Nachdenken über schleichend unbewusste Aufgaben in der Care-Arbeit, die für eine mentale Beanspruchung des Gehirns sorgen, dem „Mental Load“ somit stärkeren psychischen Belastungen ausgesetzt.⁶

Verzögerungseffekte bei der Inanspruchnahme von Hilfe bedingen hierbei die Annahme. Besonders nach den Lockdowns wurde ein Anstieg der Anzahl von hilfeschuchenden Frauen vermerkt. Dementsprechend lassen sich auch deutlich mehr telefonische Beratungen verzeichnen.

Insgesamt erleben wir (die Beraterinnen) die Frauen (Klientinnen) hier in der Frauenberatungsstelle als belasteter und erschöpfter.

Für viele Frauen ist und war der Zugang zu persönlicher Beratung erschwert (noch nicht geimpft, Unsicherheiten und Ängste durch Kontaktbeschränkungen und immer wieder wechselnde Bestimmungen der 2G,3G,2G Plus-Regelungen etc.). Dadurch wurden telefonischen Beratungen vermehrt in Anspruch genommen.

Auch lange Wartezeiten bei Fachstellen, Kliniken und Therapeut*innen entmutigen Frauen zusätzlich zu Ängsten wie der Angst vorm Alleinsein bei generell weniger Sozialkontakten. Der Zugang zu Therapie und die Weitervermittlung an Kliniken und Reha-Aufenthalte sind weiterhin schwer. Therapeut*innen haben teilweise Wartelisten von 1,5 - 3 Jahren. Grundsätzlich ist eine zunehmend erschwerte Anbindung an andere Hilfsangebote zu erkennen. Uns erreichen ebenfalls Rückmeldungen, dass auch Behörden telefonisch schwer zu erreichen sind. Finden Beratungstermine via Telefon statt, sind Frauen häufiger damit konfrontiert, ihre Kinder unterzubringen oder zu Hause zu beschäftigen, um Gelegenheiten zu finden, Geschehenes und Situationen ungestört schildern zu können.

Gerade Frauen mit Traumaerfahrungen beklagen eine Verstärkung ihrer Ängste und das Verfallens in alte Strukturen. Der Stabilisierungsprozess muss häufig wieder kleinschrittig von vorne erfolgen und Notfallstrategien im Umgang mit Ängsten wiedererlernt werden. Viele Frauen äußern eine Entmutigung, denn bei Kontaktaufnahme mit uns sind der Wille und die Motivation für Veränderung gegeben, da jedoch der Zugang zu Angeboten fehlt(e), folgt eine Destabilisierung.

Aus Angst vor Ansteckung oder Corona-Auflagen sind bei Trennungen auch private Lösungen weggefallen, somit waren Trennungsbarrieren noch größer als noch vor der Corona Pandemie, besonders in den Lockdown- oder Quarantäne-Phasen. Ebenfalls gab es insgesamt weniger Gruppenangebote, welche Frauen nutzen konnten, um aus der häuslichen Umgebung zu entfliehen und Kräfte zu sammeln.

Wir rechnen weiterhin mit einem zeitversetzten Anstieg persönlicher Beratungen und Anfragen sowie der Aufarbeitung der Folgen.

⁶ Andrea Mühlberger (2021): Mental Load. Warum Stress durch Kümmerarbeit immer größer wird. In: <https://www.br.de/kultur/mental-load-102.html>. Bayerischer Rundfunk [17.02.22]

Öffentlichkeitsarbeit

35 Jahre Frauenberatungsstelle Osnabrück

Das Jahr 2022 war ein sehr besonders Jahr, da die Frauenberatungsstelle ihre 35-jährige Bestehen gefeiert hat. Es haben eine Vielfalt an Veranstaltungen durch das Jahr stattgefunden. Die Veranstaltungen waren dabei an verschiedene Zielgruppe konzipiert. Die Veranstaltungen wurden über die lokale Presse (Zeitung, Radio), soziale Medien und Kooperationspartner*innen beworben.

Als Jubiläumsmonat wurde durch den September jede Woche mit unterschiedlichen Veranstaltungen an die Frauenberatungsstelle aufmerksam gemacht.



- Infostand am Samstagsmarkt 27.08.22



- Vortrag Erstinformation: Rechte und Pflichten bei Trennung und Scheidung 06.09.22
- Abendliche Achtsamkeit-Spaziergang 07.09.22
- Kleidertausch 16.09.22



- Vortrag zu Kindesunterhalt, Sorge- und Umgangsrecht 20.09.22
- Lesung "Schwere Themen leicht gelesen" – von und mit Maria Braig 22.09.22



- Frauen*party 30.09.22



Presse

In folgenden Artikeln wurde 2022 direkt über uns berichtet, oder ein direkter Verweis an uns gemacht (Infokasten mit Kontaktdaten für Betroffene)

- **„Frauenstreik 2022“ in Osnabrück**
Einmal nicht das Essen machen: Demonstration zum internationalen Frauentag
Neue Osnabrücker Zeitung. 08 März 2022
Diesen Artikel finden Sie unter: <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/demonlaesslich-des-internationalen-frauentags-2022-in-osnabrueck-22663420>

Startseite > Osnabrück

„Frauenstreik 2022“ in Osnabrück

Einmal nicht das Essen machen: Demonstration zum Internationalen Frauentag

Von Jennifer Westphal | 08.03.2022, 12:01 Uhr | Update vor 15 Std.



Etwa 200 Menschen demonstrieren am Weltfrauentag 2022 in Osnabrück. FOTO: SWAANTJE HEHMANN

Einen Tag nicht für das Mittagessen sorgen, einmal keine unbezahlten Überstunden machen, einmal die Kinder nicht zum Sportverein kutschieren, einmal sagen: „Heute werde ich mich gemeinsam mit anderen Frauen austauschen und organisieren!“ Genau dazu hat ein Aktionsbündnis die Osnabrückerinnen am Dienstagnachmittag aufgerufen.

- **Frauenberatungsstelle in Sorge**
Osnabrücker Beraterin: So verzweifelt habe ich die Frauen noch nie erlebt
Neue Osnabrücker Zeitung. 13. Juni 2022
Diesen Artikel finden Sie unter:
<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/frauenberatungsstelle-in-osnabrueck-frauen-so-verzweifelt-wie-nie-42282693>

Startseite > Osnabrück

[Frauenberatungsstelle in Sorge](#)

Osnabrücker Beraterin: So verzweifelt habe ich die Frauen noch nie erlebt

Von Sandra Dorn | 13.06.2022, 06:47 Uhr



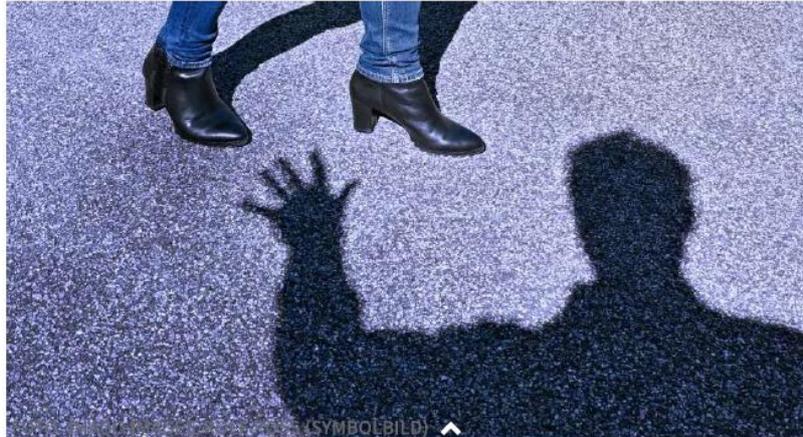
Viele Opfer häuslicher Gewalt haben es während der Pandemie nicht gewagt, sich von ihren Partnern zu trennen, ist die Beobachtung der Frauenberatungsstelle Osnabrück. Jetzt steigt die Zahl der Anfragen wieder.

FOTO: IMAGO IMAGES/PETRA SCHNEIDER

Erst Corona, dann der Krieg in der Ukraine: Die Osnabrücker Frauenberatungsstelle hat zunehmend mit Frauen zu tun, die in Einsamkeit und Verzweiflung versinken und in den vergangenen zwei Jahren häusliche Gewalt stumm ertragen haben.

- **Häufigere Berichterstattung**
Statistik der Polizei Osnabrück: So viele Vergewaltigungen gab es in den vergangenen fünf Jahren
Neue Osnabrücker Zeitung 10. Juli 2022
Diesen Artikel finden Sie unter:
<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/vergewaltigungen-in-osnabrueck-polizei-veroeffentlicht-statistik-42475467>

Startseite > Osnabrück



Allein in den vergangenen zwei Monaten hat die Polizei Osnabrück über drei

Häufigere Berichterstattung

Statistik der Polizei Osnabrück: So viele Vergewaltigungen gab es in den vergangenen fünf Jahren

Von Arlena Janning | 10.07.2022, 14:00 Uhr

In Osnabrück sind in letzter Zeit auffallend viele Frauen vergewaltigt worden – so scheint es zumindest. Ein Blick in die Statistik der hiesigen Polizei verrät, ob dieser Eindruck trügt.

- **Stadt untersagt „oben ohne“**
Neues Osnabrücker Bündnis zieht gegen sexualisierte Gewalt durch die Stadt
Neue Osnabrücker Zeitung. 13. August 2022
Diesen Artikel finden Sie unter:
<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/buendnis-protestiert-in-osnabrueck-gegen-sexualisierte-gewalt-42721322>

Stadt untersagt „oben ohne“

Neues Osnabrücker Bündnis zieht gegen sexualisierte Gewalt durch die Stadt

Von Matthias Liedtke | 13.08.2022, 11:55 Uhr | 1 Leserkommentar

Beitrag hören:  03:35



Zwei-, vielleicht auch dreihundert Teilnehmer einer Demonstration zeigten am Freitagabend Flagge gegen sexualisierte Gewalt. FOTO: HERMANN PENTERMANN

Mit einem Demonstrationszug durch die Innenstadt hat ein neues Osnabrücker Bündnis gegen sexualisierte Gewalt auf sich und seine Ziele aufmerksam gemacht. Eine Auflage der Stadt stieß bei den Veranstaltern auf Unverständnis.

- **Besuch der Bundesgeschäftsführerin
Grüne: Frauenberatungsstellen brauchen mehr Verlässlichkeit**
Neue Osnabrücker Zeitung. 05. Oktober 2022
Diesen Artikel finden Sie unter:
<https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/gruene-frauenberatungsstellen-brauchen-mehr-verlaesslichkeit-43313992>

Besuch der Bundesgeschäftsführerin

Grüne: Frauenberatungsstellen brauchen mehr Verlässlichkeit

Von Wilfried Hinrichs | 05.10.2022, 14:40 Uhr

Beitrag hören:



01:56



Besuch in der Frauenberatungsstelle: (von links) Anne Kura (Grüne), Olga Barbje (Frauenberatungsstelle), Emily Büning (Grünen-Bundesgeschäftsführerin), Maria Meyer (Frauenberatungsstelle), Eva Güse (Co-Vorstandssprecherin der Osnabrücker Grünen). FOTO: CARL EGGERS

Emily Büning, Bundesgeschäftsführerin der Grünen, und Anne Kura, Grünen-Landtagskandidatin in Osnabrück, haben die Frauenberatungsstelle in Osnabrück besucht und mehr Unterstützung eingefordert.

- **Interview mit Julia Westerfeld**
Hier gibt es in Bramsche Hilfe bei häuslicher Gewalt
Neue Osnabrücker Zeitung. 15. November 2022
Diesen Artikel finden Sie unter: <https://www.noz.de/lokales/bramsche/artikel/hier-gibt-es-in-bramsche-hilfe-gegen-haesusliche-gewalt-43566743>

Interview mit Julia Westerfeld

Hier gibt es in Bramsche Hilfe bei häuslicher Gewalt

Von Lena Weimer | 15.11.2022, 13:19 Uhr

Beitrag hören:  01:53



Vor allem Frauen sind von häuslicher Gewalt betroffen. Dass auch Kinder stark darunter leiden, darauf wollen Julia Westerfeld und weitere Akteure bei einem Aktionstag aufmerksam machen. FOTO: IMAGO IMAGES/ROLF KREMMING, LENA WEIMER

Häusliche Gewalt ist kein Großstadtphänomen. Es gibt sie auch in Bramsche und noch ländlicheren Regionen, sagt die Polizeibeamtin Julia Westerfeld. Im Interview erklärt sie auch, wo Betroffene Hilfe finden und wie Beobachter häuslicher Gewalt sich verhalten sollten.

- **Tag gegen Gewalt an Frauen**

739 Kinder haben 2021 im Raum Osnabrück Gewalt gegen ihre Mütter miterleben müssen

Neue Osnabrücker Zeitung 07. November 2022

Diesen Artikel finden Sie unter: <https://www.noz.de/lokales/osnabrueck/artikel/739-kinder-im-raum-osnabrueck-waren-2021-zeugen-haeuslicher-gewalt-43494816>

Tag gegen Gewalt an Frauen

739 Kinder haben 2021 im Raum Osnabrück Gewalt gegen ihre Mütter miterleben müssen

Von Sandra Dorn | 07.11.2022, 08:52 Uhr | Update am 25.11.2022

Beitrag hören:  06:31



Der 25. November 2022 ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen. 2021 gab es in Stadt und Landkreis 1087 Fälle häuslicher Gewalt, in denen die Polizei aktiv wurde. Dabei waren insgesamt 739 Kinder involviert. SYMBOLFOTO: DPA/OLE SPATA

Rund 1000-mal pro Jahr wird die Polizei in Stadt und Landkreis Osnabrück zu Fällen häuslicher Gewalt gegen Frauen gerufen - und sehr oft treffen die Beamten bei ihren Einsätzen auch auf Kinder. Dann wird es nicht nur sehr belastend für alle Beteiligten, sondern auch schwer, die Frau in den folgenden Wochen zu schützen.

Radio und Podcast

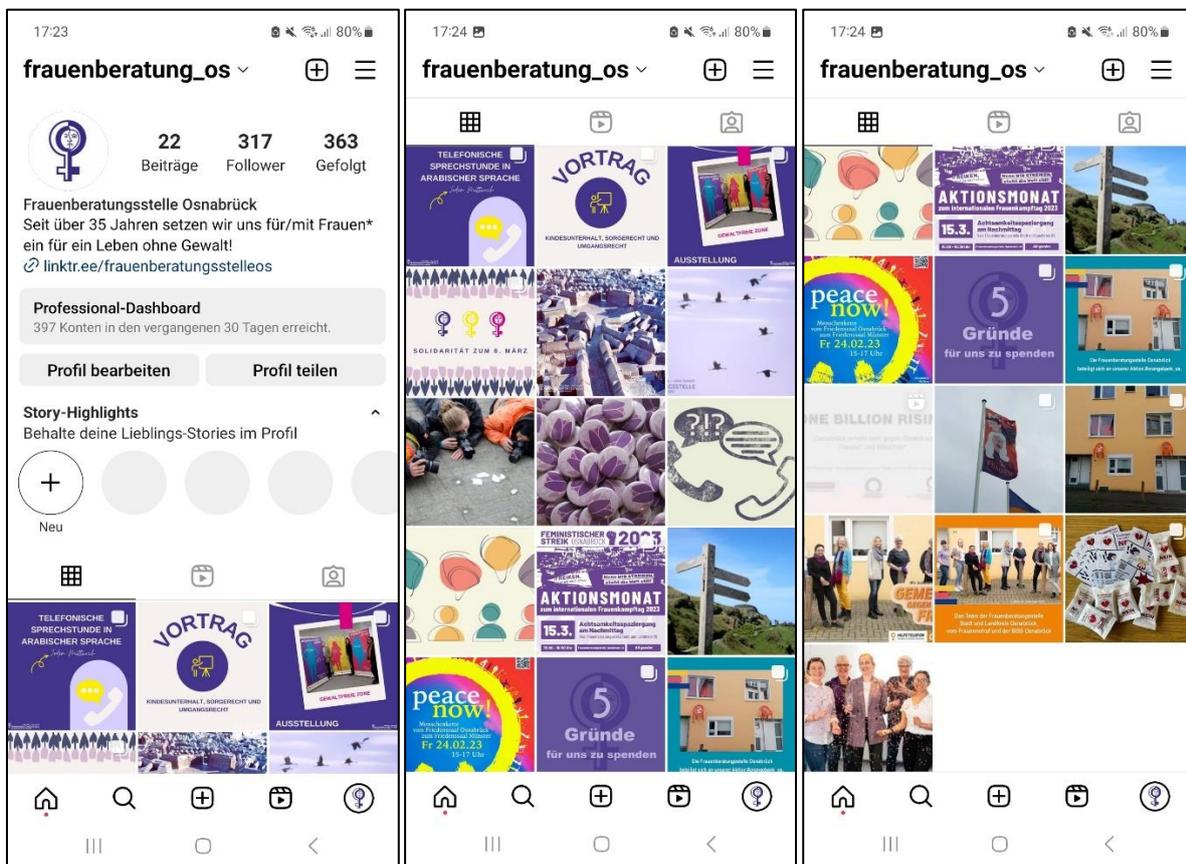
Neben der Zeitung (Print, als auch online) fragt uns das Radio und weitere Audioformate in den letzten Jahren verhäuft an.

2022 Hat uns Sarah Buletta von Antenne Radio für ihren Podcast „Zum Glück aus Osnabrück“ eingeladen. In der Folge „Folge 20: Was Osnabrück bewegt: Satte Rabatte, starke Frauen und stumme Sirenen“ wurden wir zum Thema „Hochrisikofälle bei häuslicher Gewalt“ befragt. Die Folge ist online abrufbar unter: <https://www.antenne.com/hoeren/podcasts/Folge-20-Was-Osnabr%C3%BCck-bewegt-Satte-Rabatte-starke-Frauen-und-stumme-Sirenen-id784808.html>

Am 24.11.2022 waren wir beim NDR2 in den Nachrichten um 17:00 Uhr zu hören. Anlässlich dem 25.11. – dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen und Kindern, wurden wir interviewt.

Soziale Medien

Soziale Medien werden immer wichtiger, um erreichbar zu bleiben. Um sich über eine Einrichtung und ihre Angebote zu informieren, greifen die Menschen immer mehr auf Facebook und Instagram zurück. Hier ist es wichtig zu erwähnen, dass Instagram immer mehr an Bedeutung gewinnt. Aus diesem Grund haben wir am 20. Oktober 2022 unser Social-Media-Arbeit erweitert und einen Instagram Kanal eröffnet:



Innerhalb kurzer Zeit konnten wir Hunderte Follower*nnen gewinnen (Screenshots Stand vom 20.03.2023). Auf unserem Facebook-Profil folgen uns 485 Personen.

Link Instagram: https://www.instagram.com/frauenberatung_os

Link Facebook: <https://www.facebook.com/frauenberatungsstelleosnabrueck>

Weitere Aktionen und Veröffentlichungen

- Teilnahme an Demonstration zum 8. März
- Redebeitrag bei der Demonstration gegen sexualisierte Gewalt am 12.08.2022 (siehe auch Presseartikel dazu weiter oben)
- Veröffentlichung Essay: Olga Barbje (2022): Stalking – Fallschilderung und Handlungsempfehlung für die Praxis. S.779ff. in Handbuch Psychosoziale Prozessbegleitung. Hrsg. A. Behrmann, K. Riekenbrauk, I. Stahlke, G. Temme. Verlag Barbara Budrich. Berlin 2022
- Teilnahme an politischer Frauenfahrt nach Berlin mit MdB Filiz Polat
- Teilnahme an Aktion „Orange the City – Orange Bänke“ vom Zonta Club
- Teilnahme an Fahrt nach Polen mit dem Frauen-Forum
- Teilnahme am Kaminabend der Hochschule Osnabrück

Vernetzung

Auf Bundesebene: Mitarbeit im bff

Der Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe – Frauen gegen Gewalt (bff) ist ein Dachverband für Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Deutschland. Ihm gehören 160 Organisationen an, die ambulante Beratung und Hilfestellung für weibliche Opfer von Gewalt anbieten. Die Frauenberatungsstelle Stadt und Landkreis Osnabrück stellt eine Verbandsrätin.

- AG Hochrisikofallmanagement
- AG Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz, Teil vom Projekt #makeitwork
- AG Digitale Gewalt
- Kongress „Make it work Kongress: Was brauchen wir für eine Zukunft ohne sexualisierte Belästigung am Arbeitsplatz?“



- FRAUEN GEGEN GEWALT E.V. www.frauen-gegen-gewalt.de

Auf Landesebene: Koordinierungsstelle und Verbund

Im August 2022 wurde die landesweite unabhängige Koordinierungsstelle der Frauen- und Mädchenberatungsstellen gegen (sexualisierte) Gewalt unter der Trägerschaft des Verbundes der nds. Frauen- und Mädchenberatungsstellen geschlossen. Die dreijährige Finanzierung ist ausgelaufen und wurde nicht verlängert.

Die Koordinierungsstelle war eine unabhängige Koordinierungsstelle zur Begleitung der Umsetzung der Istanbul-Konvention in Niedersachsen und eine politische Interessensvertretung der im Verbund vertretenen spezialisierten Fachberatungsstellen zu Gewalt an Frauen* und Mädchen* in Niedersachsen. Es war eine Servicestelle für Betroffene, Fachkräfte, Politik und Presse. Somit bildete die Arbeit der Koordinierungsstelle eine große Entlastung für die einzelnen Beratungsstellen vor Ort.

Durch den Wegfall der Koordinierungsstelle sind einige Aufgaben zurückgefallen auf die einzelnen Beratungsstellen vor Ort. Mehr dazu, können Sie dem Abschlussbericht des Modellprojekts „Koordinierungsstelle der nds. Frauen und Mädchenberatungsstellen“ entnehmen.

www.lks-niedersachsen.de



www.frauen-maedchen-beratung.de



Auf Kommunalen Ebene

- Traumanetzwerk
- OSF – Osnabrücker Frauenforum
- Rosenstr. 76: Die Ausstellung „Rosenstraße 76“ steht in Form einer nachgestellten Wohnung exemplarisch für einen der Orte, an denen Menschen psychisch erniedrigt, geschlagen, vergewaltigt und manchmal auch getötet werden.
- Netzwerk gegen sexualisierte Gewalt an Menschen mit Beeinträchtigung
- Netzwerktreffen „ados- Antidiskriminierung in Osnabrück“
Opfern von Diskriminierung soll durch das Netzwerk geholfen werden. In diesem Netzwerk kooperieren die Träger*innen der Antidiskriminierungsarbeit in ihren jeweils unterschiedlichen Rollen und Möglichkeiten, um Menschen zu unterstützen, die auf Grund ethnischer Herkunft, Geschlecht, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Identität Benachteiligungen erfahren.
- Regionale Vernetzung zu psychosozialer Prozessbegleitung
- Vernetzung zum 8.3. und 25.11.
- Vernetzung im Netzwerk „feministischer Frauenkampftag“
- Vernetzung im Bündnis gegen sexualisierte Gewalt an Frauen*
- Vernetzung mit „Help Age“
- Hochrisikofallmanagement: Runder Tisch und Fallkonferenzen



www.osnabrueck-gegen-gewalt.de

Prävention

- Tulpenstand am 8. März mit ca. 300 Besucher*innen
- Teilnahme am Videodreh der Prävention Polizei Osnabrück für interne Schulungen zu Anlaufstellen bei Häuslicher Gewalt
- Teilnahme am Videodreh zu „One Billion Rising“, organisiert vom Gleichstellungsbüro der Stadt Osnabrück
- Teilnahme an Erhebung „Umgangsrecht und Gewaltschutz
Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V. führt von November 2021 bis Dezember 2022 ein bundesweites Forschungsvorhaben zum Thema Umgangsrecht und Gewaltschutz durch. Gefördert wird dies im Rahmen des Bundesinnovationsprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ durch das BMFSFJ. (Laufzeit 11/2021-12/2022)“ durch „Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V.“

Besonderheiten 2022

Das Jahr 2022 war geprägt von Organisationsentwicklungsprozessen im Zuge eines Generationswechsels. Erstmals ist eine Kollegin in Rente gegangen, die seit Gründung der Einrichtung da war und viele verantwortungsvolle Aufgaben innehatte. Die Übergabe dieser Aufgaben und eine Nachfolge der Geschäftsführung der Beratungsstelle musste neben der täglichen Beratungsarbeit stattfinden.